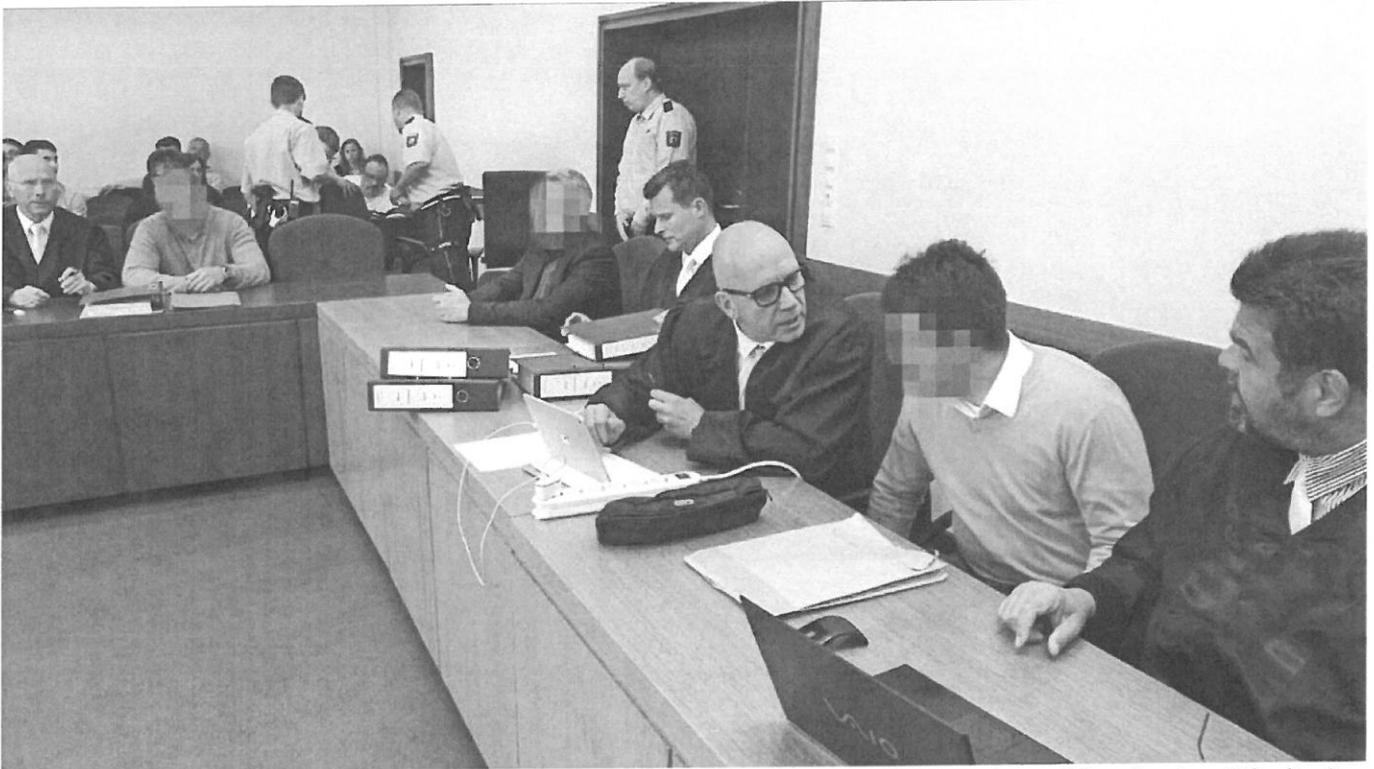


[HOME](#) > [LOKAL](#) > [KREIS LIPPE](#) > [LEOPOLDSHÖHE](#) > ROLLER-MORD: GESPRÄCH IM GEFÄNGNIS LÄSST PROZESSAUFTAKT PLATZ.



Volle Anklagebank im Landgericht Detmold: (v.l.) Holger Rosteck mit seinem Mandanten Wladimir W., Angeklagter Walter W., Detlev Binder, Verteidiger Goran Bronisch und Andreas Steffen (ganz rechts) mit ihrem Mandanten Oleg V. | © Vera Gerstendorf-Welle

Detmold/Leopoldshöhe

Roller-Mord: Gespräch im Gefängnis lässt Prozessauftakt platzen

Todesschüsse in Asemissen: Anwälte beantragen Vertagung, weil schriftliches Protokoll fehlt



Silke Buhrmester
08.09.2015 | Stand 08.09.2015, 16:35 Uhr

Detmold/Leopoldshöhe. Der Prozess um den „Roller“-Mord ist kurz nach dem Auftakt vertagt worden. Grund war ein bis dato unbekanntes Gespräch zwischen einem der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft. Das Interesse ist groß: Kamerateams, Journalisten und Fotografen drängen sich in den großen Sitzungssaal des Detmolder Landgerichts. Die Zuschauerränge füllen sich, kurz bevor gestern Morgen um 9 Uhr der

Prozess gegen die drei Männer im Alter von 31 bis 47 Jahren vor dem Schwurgericht beginnt.

Die Angeklagten betreten nacheinander den Saal – sie sitzen seit ihrer Festnahme im Februar und März in Untersuchungshaft. Der 31-jährige Vladimir W. aus Bad Wildungen hält eine Aktenmappe vor sein Gesicht, die beiden Finanzmakler Walter W. (47), im Anzug, an einem Krückstock gehend, und Oleg V. (36), im grasgrünen Strickpullover, lassen sich von Kameras und Blitzlichtern nicht beirren. „Wir bitten die Presse um Verpixelung“, sagt Walter W.s Anwalt Detlev Binder.

Dann eröffnet der Vorsitzende Richter Karsten Niemeyer die Sitzung. Oberstaatsanwalt Christopher Imig verliest die Anklageschrift: Er wirft den Männern gemeinschaftlichen Totschlag vor. Sie sollen am Abend des 10. Februar 2015 auf dem Parkplatz des Möbeldiscounters „Roller“ im Leopoldshöher Stadtteil Asemissen einen 36-jährigen Bielefelder nach einem kurzen, heftigen Streit erschossen haben. Die Schüsse wurden aus einer Pistole abgefeuert. Wer geschossen hat, ist unklar, zwei der Kugeln trafen das 36-jährige Opfer jedoch in den Kopf und töteten es. Die Täter flüchteten.

Bislang hatten die Angeklagten geschwiegen oder die Tat bestritten. Offenbar hat der Lagenser Oleg V., gegen den die meisten objektiven Beweise vorliegen, nun jedoch seine Strategie geändert: Am 17. und erneut am 20. August schrieb er an Oberstaatsanwalt Imig und bat um ein Gespräch.

Oleg V. nannte viele Details

Vergangenen Donnerstag dann traf sich Imig mit V., dessen Anwalt Andreas Steffen und einer Dolmetscherin im Gefängnis in Detmold – drei Stunden dauerte die Unterredung. „Er bat mich darum, den anderen Angeklagten und ihren Anwälten nichts davon zu erzählen, weil er sonst Angst um seine Familie habe“, erklärt Imig. Der Oberstaatsanwalt geht davon aus, dass Oleg V., der in dem Gespräch viele Details und Beziehungsgeflechte erläutert habe, nun auch im Prozess sprechen wird.

Die Anwälte der anderen Angeklagten, Holger Rosteck und Detlev Binder, wussten von dem Gespräch nichts – sind überrascht und verärgert. Sie fordern ein schriftliches Protokoll – und beantragen die Vertagung der Hauptverhandlung. Dem Antrag entspricht das Gericht nach einer kurzen Beratungspause. 170 Minuten Tonbandaufnahme, die Imig mitgeschnitten hat, müssen nun verschriftlicht werden.

Nach knapp einer Stunde ist der erste Tag der Hauptverhandlung schon vorbei. Nächster Verhandlungstermin ist Mittwoch, 16. September, um 13.30 Uhr, verkündet der Vorsitzende Richter Niemeyer. Dann, davon geht Oberstaatsanwalt Imig aus, wird Oleg V. als Erster umfangreich aussagen.

ANZEIGE



ANZEIGE